

LandInForm

3/2018
AUSZUG

Herausgeber:
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
dvs@ble.de
www.land-inform.de

Biodiversität, die zum Betrieb passt

Die Gesellschaft wünscht sich mehr biologische Vielfalt in der Kulturlandschaft. Erbringen müssen dieses „Mehr“ insbesondere die Landwirte. Biodiversitätsberatung kann einen entscheidenden Beitrag leisten.

[VON ISABELL RASCHKE]

Viele Lebensräume für Tiere und Pflanzen hat die Landwirtschaft geschaffen, beispielsweise blütenreiche Mähwiesen oder extensiv genutzte Äcker für Kulturfolger wie Feldvögel und Ackerwildkräuter. Durch die zunehmend intensive Nutzung von ertragreichen Standorten einerseits und die Aufgabe von ertragsarmen andererseits, ist die Artenvielfalt inzwischen jedoch deutlich gesunken. Diesen Verlust wollte Deutschland 2007 mit der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt stoppen und den Abwärtstrend bis 2020 umkehren. Nach zehn Jahren liegt jetzt ein Rechenschaftsbericht vor. Er dokumentiert allerdings einen anhaltenden Abwärtstrend; in der Agrarlandschaft wurden nur 59 Prozent der anvisierten Ziele erreicht.

Eine Erhebung des Deutschen Verbands für Landschaftspflege (DVL) zeigt, dass 2015 über 40 000 landwirtschaftliche Betriebe freiwillig Maßnahmen als Vertragsnaturschutz umsetzen: Sie vereinbaren mit den Behörden, Flächen über einen festgelegten Zeitraum im Sinne des Naturschutzes zu bewirtschaften und erhalten dafür eine Kompensation. Das sind rund 13 Prozent aller Betriebe. Für viele intensiver wirtschaftenden Betriebe scheinen biodiversitätsfördernde Maßnahmen aus arbeits- oder betriebswirtschaftlichen Gründen keine Option zu sein. Eine Biodiversitätsberatung kann aufklären, Betriebe sensibilisieren, bei der Umsetzung unterstützen und damit auch den Naturschutz auf landwirtschaftlichen Flächen qualitativ und quantitativ steigern.

Der flächendeckende Aufbau eines solchen Beratungsangebots könnte dazu beitragen, die politisch gesetzten – inzwischen auf das Jahr 2030 verschobenen – Ziele umzusetzen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) analysiert der DVL von 2015 bis 2018 Methoden für die einzelbetriebliche Biodiversi-

tätsberatung und leitet Qualitätsstandards ab.

In vier Modellregionen wurden Betriebe von regionalen Landschaftspflegeverbänden beraten und bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützt.

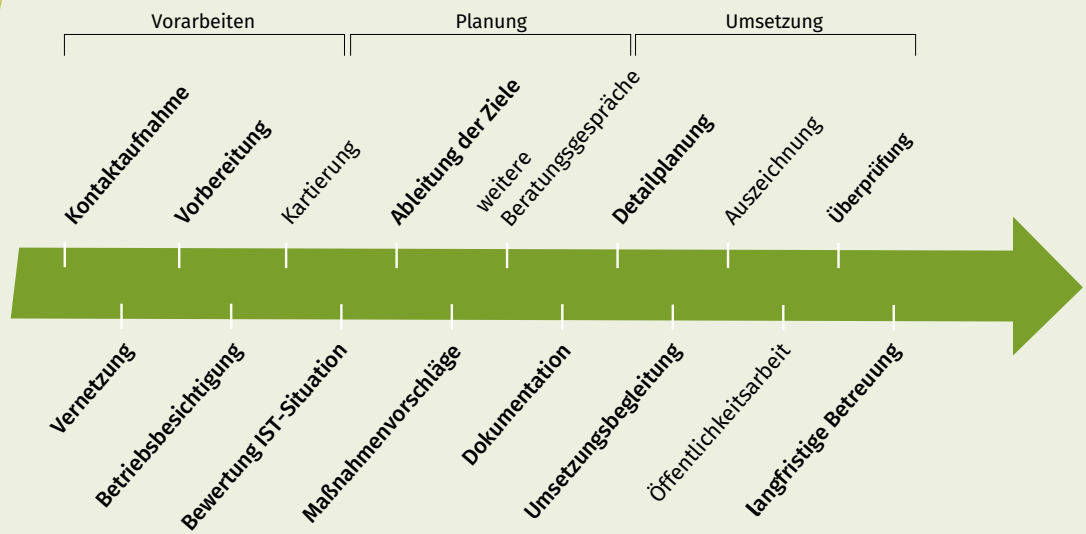
Vielfältige Ausgestaltung

Die Biodiversitätsberatung stellt den Betrieb in den Mittelpunkt und setzt am Naturschutzinteresse der Landwirte an. Denn: Sie setzen die Maßnahmen freiwillig um. Gleichzeitig müssen die gemeinsam erarbeiteten Vorschläge naturschutzfachlich sinnvoll und effektiv sein. Einfach umzusetzende Maßnahmen wie Lerchenfenster haben oft bei denjenigen Betrieben eine höhere Akzeptanz, die noch wenig Erfahrungen mit Naturschutz haben. Oft steigt im Zuge der Beratung das Interesse, mehr für Insekten, Ackerwildkräuter und artenreiche Wiesen zu tun. Dann setzen Landwirte auch komplexere Maßnahmen wie die extensive Bewirtschaftung von Grünland um. Neben der naturschutzorientierten Wirtschaftsweise geht es Beratern und Betriebsleitern darum, Fördermöglichkeiten optimal auszunutzen. Indem die Beratung die Qualität der Maßnahmenumsetzung verbessert, verringert sie auch den Kontroll- und damit den Verwaltungsaufwand. Darüber hinaus trägt sie als Vermittlerin zwischen Naturschutz und Landwirtschaft ohne hoheitliche Aufgaben dazu bei, dass die Akzeptanz von Maßnahmen steigt.

Bundesweit gibt es viele verschiedene Beratungsmodelle. Beispielsweise werden beim „Fokus Naturtag“ einen Tag lang Maßnahmen und Umsetzungsmöglichkeiten für mehr Naturschutz auf einem landwirtschaftlichen Betrieb diskutiert und mit standardisierten Materialien dokumentiert. Ein anderer Ansatz sind Demonstrationsbetriebe: Sie werden über mehrere Jahre von Beratern begleitet. Gemeinsam entwickeln sie biodiversitätsfördernde Maßnahmen und kommunizieren diese öffentlichkeitswirksam. Daneben gibt

Idealtypischer Ablauf der Biodiversitätsberatung Beratungsschritte zusammengestellt aus bestehenden Beratungsmodellen.

Besonders empfohlene Beratungsschritte sind fett hervorgehoben.
Nicht hervorgehobene Schritte werden bei Bedarf umgesetzt.



Landwirt und Berater überlegen gemeinsam, welche Maßnahmen für den Betrieb sinnvoll sind.

Quelle: DVL, eigene Darstellung

es Beratungsangebote von Landschaftspflegeverbänden und anderen regionalen Organisationen. Neben der betrieblichen Beratung begleiten sie die Umsetzung der Maßnahmen und stehen den Betrieben als Ansprechpartner für alle Belange des Naturschutzes zu Verfügung. In der Förderperiode 2014 bis 2020 bieten acht Bundesländer eine Förderung der Biodiversitätsberatung über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) an. Daneben existieren zahlreiche Modellprojekte.

Wie kann Beratung konkret aussehen?

Doch welche Kriterien müssen all diese Beratungsmodelle erfüllen? Grundsätzlich orientieren sich die konkreten Beratungsinhalte an den Gegebenheiten auf dem Betrieb und in der Region. Umfassen muss die Beratung:

- // alternative Bewirtschaftungsmethoden und ihre Auswirkungen auf die Biodiversität. Betriebsabläufe und wirtschaftliche Konsequenzen sollten dabei berücksichtigt werden,
- // Förderrecht und Fördermöglichkeiten,
- // Naturschutzrecht (Natura 2000, Schutzgebietstypen).

Um diese Anforderungen zu erfüllen, müssen Berater sich auskennen: Sowohl mit Naturschutz und Landwirtschaft als auch mit den Besonderheiten ihrer Region und der vor Ort gängigen Praxis. Genauso wichtig sind soziale und kommunikative Kompetenz. Wie die einzelne Beratung abläuft, hängt von der Persönlichkeit der Beratungskraft sowie den Erwartungen und der Persönlichkeit der Landwirte ab. Voraussetzung für eine erfolgreiche Beratung ist eine langfristige Tätigkeit vor Ort und an der Schnittstelle Naturschutz – Landwirtschaft. Bei Rückfragen sollte die Beratungskraft greifbar sein. Durch diese Zuverlässigkeit kann sie Vertrauen aufbauen und die Umsetzung der Beratungsinhalte dauerhaft begleiten. Kontakte zu anderen Fachberatern,

Naturschutzorganisationen, Behörden und der Landwirtschaft sind ebenso hilfreich wie der Zugriff auf Daten zur Fachplanung Naturschutz oder zu den Eigentumsverhältnissen von Flächen. Nutzen die Berater standardisierte Unterlagen und halten sich an ein Beratungsschema, können sie in kurzer Zeit ein gutes Beratungsergebnis erzielen. (siehe dazu auch Grafik oben).

Unterstützung, die sich lohnt

Biodiversitätsberatung kann Landwirten passende Maßnahmen und Fördermöglichkeiten für mehr Biodiversität aufzeigen. Sie hilft dabei, Sanktionsrisiken zu reduzieren und unterstützt die Betriebe bei der Antragstellung. Damit die Biodiversitätsziele 2030 erreicht werden können, müssen Landwirte auch angemessen für erbrachte Gemeinwohlleistungen entlohnt und bürokratische Hürden abgeschafft werden. Ende 2018 wird der DVL einen Leitfaden für die Biodiversitätsberatung veröffentlichen, der die Anforderungen an die Beratung zusammenfasst und sich an Beratungspraxis, Aus- und Fortbildung und Auftraggeber richtet. ■

SERVICE:

Zum Weiterlesen:

Jedelhauser, M.; Meyerhoff, E.; Heiringhoff Campos, V.; Grosskopf, R.; Schertler, K., 2017: Fokus-Naturtag – einzelbetriebliche Naturschutzberatung für landwirtschaftliche Betriebe. Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung eines neuen Beratungskonzepts. In: Naturschutz und Landschaftsplanung, 49. Jg., H. 1, S.11-18.

Oppermann, R.; Sutcliffe, L.; Wiersbinski, N. (Hrsg.) (2018): Beratung für Natur und Landwirtschaft.

Endbericht zum F+E-Vorhaben „Naturschutzberatung in der neuen Förderperiode der GAP“ BfN-Skripten 479



KONTAKT:

Isabell Raschke
Deutscher Verband für
Landschaftspflege (DVL) e. V.
Telefon: 0981 180099-18
raschke@lpv.de
www.landschaftspflegeverband.de